

---

## O r i g i n a l - A r b e i t e n .

---

### Polyporus apalus Lév., der Mehlstaub-Porling.

Zur Tafel 10.

Von F. Kallenbach, Darmstadt.

In der „Zeitschrift für Pilzkunde“ war schon verschiedentlich die Rede vom Zusammenhang der Ceriomyces-Formen mit gewissen Porlingsarten. Der bekannteste Polsterpilz (Ceriomyces albus) ist ein halbkugeliges, weißliches, zottig-filziges Gebilde, von strahlig-faserigem Bau, wächst häufig auf Nadelholzstümpfen und zerfällt bei der Reife zu einem Staub von Conidien-Sporen, so daß man leicht an eine stäubende Fruchtform eines Schleimpilzes denken könnte. Über den Zusammenhang ähnlicher Ceriomyces-Formen mit den Porlingen hat William Meier in dieser Zeitschrift (Puk 1922, S. 166 und Z. f. P. 1930, S. 143) berichtet.

Zu ähnlichen Beobachtungen soll meine Tafel 10 mit der beifolgenden Schilderung anregen.

Am 3. März 1934 fand ich am Nordabhang der Neunkircher Höhe gegen den sagenumwobenen und allbekannten Rodenstein zu an einer felsigen Wegböschung einer Nadelholzwurzel (wohl Fichte) aufsitzend weißliche Pilzbildungen, deren größte ungefähr 15 cm Länge erreichte. Die lockeren, unregelmäßigen Polster waren nicht rein weiß, sondern creme- bis elfenbeinfarbig, standen bis ungefähr 2 cm von der Wurzel ab und erreichten eine Breite bis ungefähr 3 cm. Bei den jungen Bildungen bemerkt man eine filzig-faserige Struktur der Oberfläche. Der dünnere Rand läuft spinnwebhaarig auf der Rinde aus. An den etwas wulstigeren Zuwachsrandern beobachtet man grubige Vertiefungen. In diesen sitzen in frischem Zustande ausgeschiedene Tröpfchen von blaßrosa Farbe. An zwei Stellen (Tafel 10, rechte Figur) sind deutliche polyporoide Hymenialbildungen. Deren größte maß ungefähr 1,5/0,5 cm, auf dem Bilde ungefähr 4fach vergrößert. Die Poren sitzen fast unmittelbar dem Substrat, der Wurzelrinde, auf, werden ungefähr 2 mm lang, sind fein und eckig, mit gezähnelten Mündungsrandern, ungleichweit, manche labyrinthisch, ebenfalls weich wie die ganze Fruchtkörpermasse.

Die ganze weiße Masse zerfällt in ein gleichfarbiges Conidienpulver, das stellenweise noch lebhafter gelblich gefärbt ist. Bei diesem Zerfall bemerkt man einen radiär-strahligen Aufbau der Polster.

Die Sporen in der normalen Fruchtschicht fand ich: 1—2 tropfig, auch ohne Tropfen, elliptisch, farblos, 3—5/2—3  $\mu$ . Die Hyphen der Fruchtkörper sind 3—4  $\mu$  breit.

Die massenhaften Conidien-Sporen werden größer, 4—8/4—5  $\mu$ , sind rundlich-elliptisch und etwas gelblich. Die Hyphen in der Chlamydo-sporenmasse habe ich in der Breite wie oben gemessen und Schnallenbildung dabei beobachtet. Bei der Bestimmung dieses bemerkenswerten

Polyporus bin ich nach dem empfehlenswerten Buche von Bourdot et Galzin, Hyménomycètes, auf Polyporus (Coriolus) apalus Lév. gekommen. Die Originalbeschreibung bei Lévillé konnte ich noch nicht einsehen, um mir ein Urteil über die Zusammengehörigkeit mit meinem Funde zu bilden.

Zum Vergleich füge ich die Beschreibung bei Fries und aus Bourdot et Galzin im Original bei.

Fries, Hym. Eur., 1874, p. 566:

165. *P. apalus albus*, pileo coriaceo, effuso-reflexo, tenui, azono, nudo, margine acuto, subtus sterili; poris angulatis, albis, dissepimentis denticulatis. Lévillé. in Ann. Sc. Nat. 1843, p. 124. Ad truncos caesos prope Rentille Galliae. Praecedenti videtur valde affinis, pileo nudo pororumque colore distinctus.

Bourdot et Galzin, Hym., 1927, p. 566.

866. — *C. apalus* Lév. — Fr., Hym. p. 566.

Blanc de neige; chapeau 3—5 cm., coriace mou, rigescent sur le sec, mince, se détachant assez vite du substratum sur son pourtour, puis étalé-réfléchi ou même substipité; chapeau finement villeux glabrescent, présentant 1—3 dépressions en forme de zones concentriques, en même temps que quelques rugosités radiantes peu marquées; marge stérile en dessous, aiguë, lobée incisée; pores 0,15—0,3 mm. (5 par mm.), anguleux, blancs, à parois minces, denticulées, indurées fragiles sur le sec: chair blanche, puis cartilagineuse subpellucide. — Trame molle, formée d'hypthes lâchement parallèles intriquées, 4—6  $\mu$ , boucles éparses; hypthes de la surface fasciculées, à parois plus minces; celles des tubes, 2,5—3  $\mu$ , serrées cohérentes; basides 9—10  $\times$  4—5  $\mu$ ; spores oblongues ou ellipsoïdes, atténuées obliquement à la base, un peu déprimées latéralement, 4—4,5  $\times$  2—2,5  $\mu$ , ordinairement 1-guttulées.

Décembre à Mars, sur vieilles planches de sapin, dans une serre un peu chauffée et humide, parc Liais, Cherbourg (L. Corbière).

Ce champignon se développe soit totalement à l'état de *Ptychogaster*, soit partie *Ptychogaster* et partie *Polyporus*, soit uniquement *Polyporus*. Dans le premier cas le champignon se gonfle, devient très convexe, confluent; sa surface d'aspect longuement villeuse se creuse d'alvéoles relativement larges et profondes, qui exsudent tout d'abord un liquide ressemblant à des gouttes de rosée, puis bientôt colorées de rouge incarnat, presque la couleur du sirop de groseilles. Ce liquide évaporé laisse la masse du champignon avec une teinte incarnat-briqueté. Ce petit *Ptychogaster* est fibrilleux mou, constitué par des hypthes, 3—6  $\mu$ , à parois minces et cloisons rares, accolées parallèlement en faisceau et portant vers le sommet des rameaux brièvement et densément ramuleux, sur lesquels naissent les conidies apicales et latérales, sessiles ou sur un filament très court et très ténu. Conidies par myriades, ovoïdes ou oblongues, 4,5—6  $\times$  3—4,5  $\mu$ . Ce *Ptychogaster* paraît répondre à *P. rubescens* Boud., mais il est plus franchement rougeâtre et moins gros que celui qui accompagne *L. albidus* et *L. floriformis*.

Der lateinische Artname „apalus“ bedeutet „zart, weich“. Mit dem Namen „Mehlstaub-Porling“ glaube ich das Charakteristische dieses Pilzes besser festgelegt zu haben. Wenn man den Pilz anfaßt, glaubt man wirklich, in Mehl gegriffen zu haben.



*Polyporus apalus* Lév., der Mehlstaub-Porling.  
Der ganze Pilz zerfällt zu einem mehligem Conidienpulver, so daß man beim Anfassen über die eigenartig mehligte Masse erstaunt ist. Links der ganze Pilz von ungefähr 14 cm natürlicher Länge. Rechts ein Ausschnitt in ungefähr vierfacher Vergrößerung, um ein Stück der normalen Porenbildung zu zeigen. Die grubigen Löcher am Rand sind auf die Wirkung der Tropfenausscheidung zurückzuführen. Auf faulendem Nadelholzast, Neunkircher Höhe, 3. März 1934. Naturwissenschaftliches Photo-Archiv F. Kallenbach, Nr. 2592/93.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [13\\_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Polyporus apalus Lev., der Mehlstaub-Porling 66-67](#)